



JAHRESRÜCKBLICK

2022

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Wirtschaftsbeirat	5
Schwangerschaftsberatung	7
Familienpatenschaften	8
Frühe Hilfen	10
SchlauSCHmaus	11
Bereitschaftspflege	13
Vormundschaften	15
Kindertagespflege	18
Großtagespflege	20
Agnesheim Funckenhausen	22
SkF-Betreuungsverein	25
Hochwasserhilfen	26
Zahlen aus dem Jahr 2020 – 2022	29
Kontakt und Impressum	31

Liebe Leserinnen und Leser,

der Vorstand lädt Sie herzlich zur Lektüre unseres Jahresberichts ein.

Im gewohnten Format informieren wir Sie gerne über die vielfältigen Angebote des SKF Hagen. Dabei gilt unser ganz besonderer Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr mitdenkendes und engagiertes Handeln garantiert Verlässlichkeit und eröffnet die Chancen für schnelle Hilfen in Krisenzeiten und individuellen Notlagen.

Gilt die Pandemie als überwunden, so sorgen Kriege, Fluchtbewegungen, die nach wie vor gravierenden Auswirkungen des Jahrhunderthochwassers und vor allem die persönlichen Nöte von Frauen, Kindern und Familien für unsere täglichen Herausforderungen. Ohne die tatkräftige Unterstützung vieler ehrenamtlich Mitwirkender wären diese Aufgaben nicht zu meistern. Ihnen sagen wir deshalb ganz herzlich Danke!

So war es auch ein besonderer Lichtblick, dass wir auf unserer letzten Mitgliederversammlung siebzehn neue Mitglieder begrüßen konnten. Herzlich willkommen im SKF.

Inzwischen hat auch der neu gegründete Wirtschaftsbeirat seine Arbeit aufgenommen. Beatrix Mohr, Klaus Müntefering und Reimund Picard bringen ihre persönliche Fachkompetenz ein und unterstützen in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen den Vorstand und die Geschäftsführung.



Der Vorstand hat sich Anfang Mai zur jährlichen Klausurtagung getroffen. Unter dem Thema „das Profil des SKF“ gab es sehr konstruktive Reflexionen und intensive Planungen.

Für den Vorstand und den SKF sind die gemeinsamen christlichen Werte und das Handeln als Fachverband von Frauen für Frauen eine Verpflichtung und die Eckpunkte für unser spezifisches Profil.

Dabei wurden die Herausforderungen durch Positionen und Handlungen der offiziellen Amtskirche ebenso thematisiert wie die gesellschaftlichen und politischen Chancen für ein konkretes Handeln vor Ort, in Hagen, für die Menschen, die uns anvertraut sind.

Vielen Dank, dass Sie uns bei unseren Aufgaben, ganz praktisch, ideell und finanziell immer wieder unterstützen und stärken. Im Vertrauen auf eine weitere gute Zusammenarbeit grüßen wir Sie herzlich.

Mit herzlichen Grüßen

J. Meyer
Jutta Meyer

(Vorsitzende, für den gesamten Vorstand)

Liebe SkF-Begleiterinnen und Begleiter, liebe Leserinnen und Leser,

unsere Ausgabe des SkF-Infoheftes 2022 liegt vor Ihnen. Es wird von unseren Mitarbeitenden wieder viel über unsere verschiedenen Handlungsfelder berichtet.

Zwar war das Jahr 2022 weiterhin durch das Covid-19-Geschehen geprägt. Jedoch ist es uns gelungen, unseren Angeboten, Beratungen, Betreuungen und Kontakten für Ratsuchende nach und nach ein Stück „alter Normalität“ zu verleihen.

So konnte unsere Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung, das Agnesheim Funckenhausen, wieder ein Sommerfest für alle Kinder und Jugendlichen, deren Eltern und Freunde des SkF durchführen. Das Fest war gut besucht. Höhepunkt des Tages war der Clown, Zauberer und Sänger Aytac Isik, in Hagen auch bekannt als Briefträger, der mit Luftballons zaubert.

Die SkF-Hochwasserhilfe konnte das ganze Jahr über die Beratungsstelle offenhalten. Neben der Vermittlung von Mitteln zur Unterstützung der Geschädigten vom Land NRW und Spendenmitteln aus der Katastrophenhilfe Caritas International, konnten psychosoziale Angebote, aber auch viele familienentlastende Angebote im Stadtteil Hagen-Eckesey bereitgestellt werden.

Immer wieder hörten wir in den Gesprächen mit betroffenen Menschen zwei Kernsätze: „Wir wünschen uns, dass das Ereignis des Jahrhundertwassers auch in Eckesey nicht wieder

vergessen wird.“ Und: „Wir wünschen uns, dass auch wir in Eckesey nicht wieder vergessen werden.“ Beide Sätze sind uns Ansporn für unser weiteres Tun im Stadtteil.

Die Gesetzesänderungen im Bereich Führung von Vormundschaften und rechtlichen Betreuungen, hat uns in einer langen Vorbereitungsphase durch Fortbildungen, Gespräche mit Verantwortlichen in den Gerichten und Behörden, viel abverlangt. Änderungen gibt es insbesondere in der Organisation von Vormundschaften und Betreuungen, aber auch in der inhaltlichen Führung. Besonderer Schwerpunkt liegt darüber hinaus in der Begleitung Ehrenamtlicher und Angehöriger „im Amt“. Unsere Fachdienste sind gut auf diese Neuerungen vorbereitet.

In den Beratungsdiensten im SkF, aber auch im Agnesheim Funckenhausen, werden wir auf verschiedene Weise mit den schrecklichen Ereignissen der Kriege – nicht nur dem Krieg in der Ukraine – konfrontiert. In der Arbeit mit Geflüchteten besteht aktuell ein hohes Bedürfnis, über die eigene Flucht zu sprechen, da neue Fernsehbilder an die eigene Flucht erinnern und persönlich Erlebtes wecken.

Gleiches gilt weiter für Betroffene der Jahrhundertflut in Hagen.

Auch die inzwischen wieder zahlreicher gewordenen unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge erlebten vor und auch auf ihrer Flucht traumatisierende Ereignisse. Sie zu begleiten, ist uns ein besonderes Anliegen.

Zugleich durchziehen unsere Beratungsinhalte die Themen Energiekrise und die steigende

Inflationsrate. Wir sind dankbar, dass sich in diesem Bereich auch wieder das Erzbistum Paderborn mit Mitteln zur Unterstützung betroffener Menschen einbringt und uns zur Weitergabe Finanzen treuhänderisch zur Verfügung stellt.

Auch der SkF steht diesbezüglich vor großen Herausforderungen. Muss doch durch massiv gestiegene Personal- und Energiekosten dringend mit den Kommunen und anderen Leistungserbringern gesprochen und verhandelt werden.

Der SkF lebt davon, dass wir immer wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden, die sich mit Herz, Verstand und besonderem Engagement Menschen zuwenden, die unsere Unterstützung benötigen. Leider ist auch bei uns der Fachkräftemangel spürbar. Einige Stellen konnten nur sehr zeitversetzt neu besetzt werden. Andere stehen weiterhin offen. Wir sind froh, dass unser engagiertes SkF-Team personelle Übergänge gut meistern konnte, um notwendige Unterstützung weiterhin leisten zu können.

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie nun unsere SkF-Infos lesen, werden Sie feststellen, dass unsere Mitarbeitenden sich sehr viel Mühe gegeben haben, die uns Anvertrauten in diesen schwierigen Zeiten zu unterstützen. Wir freuen uns, Ihnen davon berichten zu können.



Michael Gebauer
Geschäftsführer

Neuer Wirtschaftsbeirat im SkF Hagen

Die SkF-Mitgliederversammlung wählte im November 2022 einstimmig Beatrix Mohr, Klaus Müntefering und Reimund Picard in den neu gegründeten Wirtschaftsbeirat des SkF Hagen. Hierdurch konnte zugleich der Teil der ein Jahr zuvor verabschiedeten neuen Satzung umgesetzt werden.

Alle drei Personen bringen für ihre zukünftige Aufgabe persönliche Qualifikationen mit. So kommen sie beruflich aus dem Finanz- und Wirtschaftsbereich sowie Steuerwesen. Mit diesem Knowhow lassen sich zukünftige wichtige Entscheidungen für den SkF noch tiefer hinterfragen und bescheiden.

Jutta Meyer, Vorsitzende des SkF-Vorstandes, begrüßte in der Mitgliederversammlung die neu gewählten Beiratsmitglieder und freut sich auf die Zusammenarbeit.



Klaus Müntefering, Beatrix Mohr und Reimund Picard

Dem Wirtschaftsbeirat obliegt die Beratung in wirtschaftlichen Fragen. So gehören hierzu u.a. die Begleitung der Monats- und Jahresabschlüsse, die Planungen der Wirtschaftszahlen sowie die Überprüfung der Wirtschaftlichkeit im Handeln. Darüber hinaus erteilt er der Mitgliederversammlung Rechenschaft über seine Tätigkeit.

Hintergrund der Einführung des Wirtschaftsbeirates war die Empfehlung des SkF-Gesamtvereins an seine Ortsverbände, mit verbindlichen Aufsichtsregeln die Tätigkeiten der

Vorstände und der Geschäftsführungen zu unterstützen.

Zugleich wird hiermit der Arbeitshilfe 182 der katholischen Kirche in ihrer Neufassung 2014 entsprochen. Sie weist ausdrücklich auf die Bedeutung wirtschaftlicher Aufsicht in den Strukturen caritativer Organisationen hin. Klare Aufsichtsstrukturen sind wesentliches Qualitätsmerkmal guter Organisationen. Die Aufsichtsstrukturen sollten dabei der jeweiligen Organisation angemessen und eindeutig verankert sein.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten Dienste im SkF stehen Hilfesuchenden gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Von Britta Riesner und Ivonne Rybak

Die Schwangerschaftsberatung ist eine psychosoziale Beratung für Frauen, Männer und Familien. Sie berät unabhängig von der Nationalität und Religionszugehörigkeit der Ratsuchenden.

In großzügigen Räumen bietet sie Unterstützung vor, während oder nach einer Schwangerschaft an. Es ist ein Angebot der „Frühen Hilfen“ und endet ca. mit dem dritten Lebensjahr der Kinder.

Auch im Jahr 2022 beeinflussten die Corona-beschränkungen unsere Beratungen. Anfang des Jahres konnten wir unsere KlientInnen nur per Telefon beraten bzw. per Email die nötigen Unterlagen sichten sowie den Antrag für die Bundesstiftungsgelder stellen. Ab Mitte des Jahres 2022 waren wir glücklich, unsere Beratungsräume für ratsuchende KlientInnen wieder öffnen zu dürfen. Hier ist es leichter, eine gute Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Und auch den KlientInnen fällt es leichter, im persönlichen Gespräch über ihre Sorgen und Probleme zu sprechen.

Die häufigsten Probleme der schwangeren Frauen waren finanzieller Art. Anträge beim Jobcenter konnten aufgrund des erhöhten Aufkommens durch den Ukrainekrieg und auch wegen krankheitsbedingter Ausfälle, nur verzögert bearbeitet werden. So konnten wir in **218** Fällen eine finanzielle Hilfe vermitteln.

Die Befürchtungen, dass die Babys oder die kleinen Geschwisterkinder an Corona erkranken, blieben aus. Dennoch erfuhren wir gerade zum Jahresende leider von einigen Totgeburten und Säuglingen mit schwierigen Immunerkrankungen. Unser Angebot ist in diesem Rahmen die zeitnahe intensive Trauerbegleitung und weitere Hilfestellung bei der Trauerbewältigung. Auch konnte hier in einigen Fällen die Unterstützung durch den Nordhuesfond helfen.

Insgesamt hatten wir 2022 über **1200** Gespräche und Kontakte mit unseren insgesamt **390** KlientInnen. Wir liegen damit nur etwas unter dem Schnitt von 2021. Allerdings konnten beide Beraterinnen durch zeitliche „Ausfälle“ nicht durchgehend Hilfen anbieten. Daher erhielt unsere Beratungsstelle für vier Wochen Unterstützung durch eine Kollegin vom SkF Dortmund.

Wir sind froh, dass wir **265** Erstberatungen durchführen und zusätzlich **125** Beratungen aus 2021 erfolgreich und zufriedenstellend beenden konnten.

Der größte Teil der KlientInnen (256) war zwischen 22 und 34 Jahre alt, nur 12 waren jünger als 17 Jahre.

In **257** Fällen vermittelten wir einen Kontakt zu Hebammen. Dies ist nicht zuletzt unserer Hebammensprechstunde zu verdanken. Sie konnte im Jahr 2022 bis auf sehr wenige Ausnahmen durchgängig angeboten werden. Auch der wöchentliche Wechsel von einer Wochenbetthebamme und einer Familienhebamme hat sich bewährt.

Durch die Einrichtung und Fortführung des Verhütungsfonds in Hagen, hat sich auch die Beratung zu den unterschiedlichen Verhütungsmethoden in unserer Beratungsstelle mehr als verdoppelt.

Die Schwangerschaftsberatung steht im regelmäßigen Kontakt mit allen weiteren Schwangerschaftsberatungsstellen in Hagen. Wir konnten gemeinsam an der großen Aktion bei und vor Thalia zum Tag gegen häusliche Gewalt an Frauen teilnehmen.

Zwei Teamleiterinnen vom Jobcenter waren auch 2022 wieder zu einem Treffen der Schwangerschaftsberatungen eingeladen. Das ermöglicht uns, im Sinne der KlientInnen die Antragstellung zu verfolgen und eventuell zu beschleunigen.

Auch zu anderen sozialen Einrichtungen von Hagen halten wir persönlichen Kontakt: So tauschen wir uns nicht nur bei den großen Treffen der „Frühe Hilfen“ mit ihnen aus. 2022 fanden Treffen mit der „Sternentreppe“ (Angebote für trauernde Eltern im AKH), dem Jugendamt und dem Kinderschutzbund Hagen statt.

Familienpaten – Familien Zeit schenken

Von Maren Vos und Katharina Dicke

Nach der schwierigen Zeit der Corona Pandemie, unter dem das Ehrenamtsprojekt der Familienpatinnen und Familienpaten sehr zu kämpfen hatte, konnte das Jahr 2022 schon ein wenig schwungvoller und lebhafter gestaltet werden, auch wenn das erste Quartal zunächst noch sehr unter dem Einfluss des Infektionsgeschehen stand.

SkF-Familienpatinnen und Familienpaten haben sich unermüdlich weiter auf den Weg gemacht, Familien in Hagen in verschiedensten schwierigen Lebenslagen zu unterstützen und ehrenamtlich ihre Hilfe angeboten. Sie verschaffen Eltern Luft und Zeit und stehen als wichtige Ansprechpartner für alltägliche Sorgen zur Seite. Begleitet werden die FamilienpatInnen von mittlerweile 2 Koordinatorinnen, die mit Rat und Tat zur Seite stehen. Insgesamt gehören dem Team der Familienpatinnen und Familienpaten aktuell rund 10 ehrenamtliche Frauen und Männer im Alter von 40 bis 75 Jahre an, von denen drei im Jahr 2022 neu geschult wurden. Hauptsächlich unterstützte das Projekt der Familienpatinnen und Familienpaten im vergangenen Jahr Familien mit Migrationshintergrund oder alleinerziehende Mütter. Das Projekt steht jedoch allen Familien mit verschiedensten Problemlagen offen.

Im Frühjahr 2022 konnten wir gemeinsam mit MitarbeiterInnen der Stadt Hagen unser bisheriges Konzept fortentwickeln, welches zusätzlich die neuen Arbeitsschwerpunkte



der Bildungsförderung der Kinder und der Tandembegleitung der Familien beinhaltet. Im Rahmen der Bildungsförderung sollen Kinder in ihrer sprachlichen und motorischen Entwicklung gefördert werden und

auf individuelle Problemlagen, beispielsweise im Bereich der Konzentration, eingegangen werden. Im Zuge der Tandembegleitung bilden der ehrenamtliche Familienpate, die ehrenamtliche Familienpatin ein enges Team mit einer der Koordinatorinnen. Ziel der Tandembegleitung für die Koordinatorin ist es, die Ehrenamtlichen bei den ersten Schritten in die Familien zu begleiten, Unsicherheiten professionell zu begegnen und Fragen sofort zu klären.

Im Laufe des Jahres konnten den Familienpatinnen und Familienpaten fünf Austauschtreffen angeboten werden, in denen die Arbeit reflektiert wurde und genügend Raum für persönlichen Austausch entstanden ist. Die Treffen waren stets gut besucht und geprägt von Berichten, lebhaften Diskussionen



und hilfreichen Anregungen für die Arbeit in den Familien. Ergänzend zu den Austauschtreffen hatten die Familienpatinnen und Familienpaten die Möglichkeit, an drei Weiterbildungsangeboten teilzunehmen, die von Externen Partnern durchgeführt wurden: Erste Hilfe am Kind, gesunde Ernährung bei Kindern und Bewegungsförderung von Kindern. Auch hier konnten wir uns über rege Teilnahmen freuen.

Als Dankeschön für unsere FamilienpatInnen haben wir im Sommer und zur Weihnachtszeit zweimal Frühstück in Kooperation mit dem Hagener Cafe Goldbergstörtchen genießen dürfen.

Über verschiedenste Aktionen versuchten wir, neue Ehrenamtliche zu akquirieren. Neben Informationsständen in der Fußgängerzone und der Bücherei, haben wir Busplakate initiiert, Postkarten-Aktionen gestartet, Zeitungsartikel veröffentlicht und die Familienpatinnen und Familienpaten in Gemeindeblättern platziert.

Leider war hier der Erfolg sehr überschaubar, und wir sind weiterhin auf der Suche nach Unterstützung durch neue Ehrenamtliche, denn es sind noch einige Familien auf der Warteliste, die für die Hilfen von Familienpatinnen und Familienpaten sehr dankbar wären.

Frühe Hilfen

Von Katharina Dicke

Der SkF Hagen blickt auf eine lange Tradition in der präventiven und unterstützenden Arbeit mit Schwangeren und Eltern mit Kindern zurück.

Die Angebote der „Frühe Hilfen“ sind präventiv und sind in diesem Kontext lokale und regionale Unterstützungssysteme. Sie arbeiten institutionsübergreifend und vernetzt und bieten Hilfsangebote für Familien und kleine Kinder, insbesondere in belastenden Lebenslagen.

Ihre vielfältigen Angebote sind niedrigschwellig und beginnen bereits ab der Schwangerschaft.

Wir bieten Zugänge zu verschiedenen Hilfsangeboten wie z. B. der aufsuchenden Beratung und Begleitung der Familienzentren, der Schwangerschaft, den Familienhebammen und den ehrenamtlichen Familienpaten. Ziel ist es, jedem Kind eine gesunde Entwicklung und ein gewaltfreies Aufwachsen zu ermöglichen.

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt die „Frühe Hilfen“ des SkF Hagen im Jahr 2022 - ein Jahr, indem wieder mehr Kontakte zu betroffenen Menschen möglich waren. Dabei stand das Wohl der Familien auch in diesem Jahr weiter im Mittelpunkt.

Familien konnten durch pädagogische Fachkräfte und auch durch unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen begleitet und gestärkt werden. Damit wurde, ganz im Sinne des Präventionsgedankens, ein Beitrag zum ge-

sunden Aufwachsen von Kindern geleistet. Gerade auch der Einsatz von Ehrenamtlichen zur Stärkung von Familien, ist eine wichtige Aufgabe im Bereich der „Frühe Hilfen“. In den Familienzentren bieten wir fünf Einrichtungen in den verschiedenen Stadtteilen unsere Unterstützung im Rahmen der „Frühe Hilfen“ an.

Angebote mit niedrigschwelligem Zugängen für Familien über Beratungs- und Gruppenangebote in den Familienzentren, konnten in diesem Jahr wieder stattfinden. Dazu fanden Sprechstunden und Kontakte teilweise über Infostände und über die Elterncafés in den einzelnen Familienzentren statt.

Inhaltlich ging es dabei um die Sozialberatung, Informationen über Angebote der Elternbildung und um die Bearbeitung einiger Themen aus dem Alltag wie die Medienerziehung, Verhütung und Freizeitgestaltung.

Ebenso war die Zusammenarbeit mit Anbietern von Unterstützungsangeboten für Familien für uns von großer Wichtigkeit. Nur so konnten Mütter und Väter für sich und ihre Kinder passgenaue Hilfen erhalten.

Durch ein gutes Netzwerk, unter anderem durch verschiedene Netzwerktreffen und Arbeitskreise, können wir auf eine breite Expertise in verschiedenen Bereichen zurückgreifen.

Mit der Gestaltung unserer neuen Flyer der „Frühe Hilfen“ und eines Infoplakates, sowie der Präsenz in den Familienzentren, erhoffen wir uns die Fortführung und weitere Etablierung der „Frühe Hilfen“ in den einzelnen Kindertageseinrichtungen für das Jahr 2023.

SchlauSCHmaus – ein Projekt zur guten Ernährung

Von Maren Vos

Wie auch im vergangenen Jahr, haben wir uns erneut auf den Weg gemacht, um Eltern und Kindern im Kita Alter allerlei Informationen über kindgerechte Ernährung mit an die Hand zu geben und natürlich um gemeinsam zu kochen und das Gelernte praktisch zu erproben.

Was haben wir in diesem Jahr geschibbelt, gekocht, gerührt und gebraten. Und das alles mit gesunden, leckeren Lebensmitteln.

Unser Ernährungsprojekt SchlauSCHmaus ist im Bereich der „Frühe Hilfen“ angesiedelt und trägt zum präventiven Kinderschutz bei. Denn leider ist die falsche Ernährung im frühen Kindesalter oft der Grund für anhaltendes Übergewicht bis ins Erwachsenenalter und schafft den Nährboden für die Entstehung diverser Krankheitsbilder.





Unser Ernährungsexperten-Team besteht aus einer erfahrenen Ernährungsberaterin und Physiotherapeutin, sowie einer Sozialpädagogin des SkF. Gemeinsam haben wir begonnen, über Lebensmittel aufzuklären – wieviel Zucker ist überhaupt in einem Kinderriegel und wie bekomme ich das Gemüse denn nun in mein Kind?

Aufgeteilt in thematische Schwerpunkte (Frühstück – Mittagessen – Abendessen – Snacks), treffen wir uns viermal mit den Eltern und bereiten gemeinsam einfache, aber gesunde Gerichte zu. So entstanden unter anderem lustige Vollkornbrote, bunte Obst- und Gemüsespieße, eine leckere Gemüsesuppe und als besonderes Highlight zur Weihnachtszeit gesunde Mandelplätzchen. Hinzu kommen theoretische Inhalte über Zucker, gesunde und ungesunde Fette und Nährstoffbedarf von Kindern.

Für Erstaunen und große Augen – bei Eltern und Kindern – sorgt jedes Mal unser „Würfelzucker-Test“. Hier überlegen und rätseln alle gemeinsam, wie viel Zucker in verschiedenen Lebensmitteln, die oft und gern von Kindern gegessen werden, vorhanden ist.

Anschaulich dargestellt, stellen wir fest, wie Denkprozesse bei den Eltern in Gang gesetzt werden und „AHA – Momente entstehen“.

Leider konnten wir aufgrund der vor allem noch Anfang des Jahres sehr präsenten Corona Pandemie nur in vier Kitas zu Gast sein, obwohl das Interesse bedeutend größer war. Den Durchlauf in einer weiteren Kita mussten wir aufgrund des allgemeinen hohen Krankheitstandes in der Einrichtung vorzeitig beenden, andere kamen im Berichtsjahr aus gleichem Grund nicht zum Zuge.





Wie viel Zucker ist wohl in einer Tüte Gummibärchen?

Wir hoffen und arbeiten daran, dass wir im Jahr 2023 noch mehr Eltern und Kinder in unserem Projekt begrüßen dürfen und weiter einen Teil dazu beitragen können, dass Kinder gesund und voller Energie aufwachsen können.



Bereitschaftspflegefamilien für Kinder in familiären Krisen

Von Sabrina Grafe und Marita Willeke-Wirth

Die Bereitschaftspflege ist ein zeitlich befristetes Angebot für Kinder, deren Eltern sich in einer krisen- und konflikthaften Übergangssituation befinden.

Zu einer Unterbringung in der Bereitschaftspflegestelle kommt es, wenn die Versorgung des Kindes in der Herkunftsfamilie nicht mehr gewährleistet ist, und/oder das Kind sich in einer akuten Gefährdungssituation befindet. Die Bereitschaftspflegestelle bietet dem Kind einen geschützten familiären Rahmen. Kinder im Alter zwischen 0 und 10 Jahren finden in den Bereitschaftspflegestellen ein zeitlich begrenztes Zuhause und werden dort betreut und versorgt.

Die Kinder verbleiben in den Bereitschaftspflegestellen bis alle beteiligten Akteure (bspw. Familiengericht, Jugendamt, Kindeseltern, etc.) gemeinsam eine Perspektive für das Kind gefunden haben. Die Verweildauer beträgt in der Regel ein halbes Jahr, in nicht wenigen Fällen jedoch auch darüber hinaus bis zu einem Jahr.

Wir suchen kontinuierlich Menschen, dies können Familien, Paare und Einzelpersonen sein, die bereit sind:

Herz zu geben

Zeit zu spenden

Raum zu lassen
Mutig zu sein
Wegbegleiter zu werden

In einem Bewerbungsverfahren prüfen wir die Eignung der Interessierten. Hierzu holen wir die notwendigen Auskünfte ein (Führungszeugnis, usw.). Anschließend bereiten wir die BewerberInnen intensiv durch Schulungen auf ihre Aufgabe vor.

In Kooperation mit dem Jugendamt und als Bindeglied zwischen den Bereitschaftspflegestellen und dem Jugendamt, organisieren wir die Unterbringung der Kinder in den Bereitschaftspflegestellen. Wir versuchen im Vorfeld, möglichst viele Informationen über das unterzubringende Kind zu sammeln. In einigen Fällen sind das nicht viele Informationen. Umso wichtiger, dass sich die Bereitschaftspflegestellen jedes Mal auf eine neue Situation einlassen, gut beobachten und über die Entwicklung des Kindes berichten können.

Dabei stehen wir den Bereitschaftspflegestellen unterstützend und beratend zur Seite. Wir sind in Einzelgesprächen, am Telefon oder in der Fachberatungsstelle auch ad hoc für unsere Bereitschaftspflegestellen erreichbar. Regelmäßig finden Hausbesuche statt.

Neben der Betreuung und Versorgung der Kinder gehört es zu den Aufgaben der Bereitschaftspflege, Besuchskontakte zu den Herkunftsfamilien zu ermöglichen. Diese Besuchskontakte finden in unseren Räumlichkeiten statt und werden von den Fachkräften begleitet.



Darüber hinaus organisieren wir regelmäßige Gruppenangebote für die Bereitschaftspflegepersonen. Diese dienen dem fachlichen Austausch und der Vernetzung mit anderen Bereitschaftspflegepersonen. Des Weiteren bieten wir für Bereitschaftspflegestellen Fortbildungsveranstaltungen und die Teilnahme an einer Gruppen- oder Einzelsupervision an.

Im Jahr 2022 wurden 27 Kinder in unseren Bereitschaftspflegestellen betreut.

Die Verweildauer der Kinder betrug insgesamt 3337 Belegungstage von insgesamt 3788 möglichen Belegungstagen. Zwei Kinder wurden im Rahmen der Akutbereitschaft für insgesamt 5 Belegungstage begleitet. In der Akutbereitschaft werden Kinder in der Regel für maximal 7 Tage untergebracht.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es viel weniger Kinder in der Akutbereitschaft, dafür aber einen deutlichen Anstieg in der klassischen Bereitschaftspflege.

Im Berichtsjahr haben 261 Besuchskontakte zu den Herkunftsfamilien stattgefunden.

Es wurden drei neue Bereitschaftspflegestellen akquiriert. Drei Bereitschaftspflegestellen haben ihre Tätigkeit beendet und eine pausiert für längere Zeit. Zwei Bereitschaftspflegestellen befanden sich zum Jahreswechsel in der Überprüfung. Zugleich fanden sich für das neue Berichtsjahr drei Interessenten, die im Laufe des kommenden Jahres geschult und überprüft werden. Weitere interessierte Personen für diese wichtige Aufgabe können sich gerne und jederzeit an unsere Fachberaterinnen wenden.

Im Jahr 2022 konnten nach der langen „Coronapause“ die regelmäßigen Gruppenkontakte wieder aufgenommen werden. Insgesamt fanden sechs Treffen statt.

Vormundschaften für Minderjährige: Neue Herausforderung für uns Vormünder

Von Ralf Jackenkroll

Das Jahr 2022 stand für die Vormünder ganz im Zeichen der bevorstehenden großen Vormundschaftsrechtsreform und der damit verbundenen Gesetzesänderungen, die nach langer Beratung im März 2021 durch Bundestag und Bundesrat beschlossen wurden und am 01.01.2023 in Kraft treten sollen.

Was soll das neue Vormundschaftsrecht nun für alle Beteiligten bewirken? Außer der Neugliederung des Vormundschaftsrechtes sollen:



- Kinder und Jugendliche mehr Rechte gegenüber dem Vormund oder der Vormundin erhalten
- Die persönliche Verantwortung des Vormunds, der Vormundin für die Kinder und Jugendlichen herausgestellt werden
- ehrenamtliche Vormünder vorrangig bestellt werden
- Vormünder zu mehr Zusammenarbeit mit den Erziehungspersonen angehalten werden, in dem z.B. das Sorgerecht zwischen mehreren Personen aufgeteilt werden und in Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung eine gemeinsame sorgerechtliche Verantwortung von Vormündern und Pflegeeltern übernommen werden kann
- Vormünder stärker nach den Bedarfen des Kindes bzw. Jugendlichen ausgewählt werden,

um hier die wichtigsten Veränderungen zu nennen.

Für die Vormünder bedeutete dies bereits im Berichtsjahr 2022, sich neben der alltäglichen Herausforderungen früh genug mit den Gesetzesänderungen durch Fortbildungen oder Fachtagungen vertraut zu machen und sich auf die deutlich mehr herausgestellte persönliche Verantwortung für das Kindes einzulassen.

Was ist noch passiert in 2022?

Die Corona-Pandemie hat sich abgeschwächt und persönliche Kontakte in den Einrichtungen der Jugendhilfe wurden langsam wieder zur Regel. Kontakte via Bildschirm oder

Telefon waren zweckmäßig, konnten aber persönliche Kontakte und Gespräche vor Ort – auch mit den verantwortlichen begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen verschiedener Erziehungshilfeeinrichtungen – nicht vollumfänglich ersetzen.

Durch die Vorkommnisse in den Flüchtlingslagern, insbesondere in Griechenland und die verpflichtende Zusage Deutschlands, eine gewisse Anzahl von Flüchtlingen aufzunehmen, nahm die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA) in Hagen wieder zu. Ebenso trug der Abzug der Nato-Truppen aus Afghanistan seinen Teil dazu bei, dass die Anzahl der minderjährig und unbegleiteten Geflüchteten wieder anstieg.

Der Angriff auf die Ukraine durch Russland sorgte zwar auch für eine große Flüchtlingswelle, unbegleitete Minderjährige waren aber eher selten. Auffallend war der Anstieg der UMA aus der Türkei, in der Regel waren diese kurdischer Abstammung.



Dadurch, dass in diesen Fällen die Eltern nicht auffindbar oder erreichbar waren, wurden durch die zuständigen Familiengerichte Vormünder bestellt.

Besonders in der Arbeit mit den Trägern der Jugendhilfe und den Jugendämtern stellte sich heraus, dass der Fachkräftemangel auch den sozialen Bereich nicht verschont. Durch die Fluktuation und natürlich auch durch den erhöhten Krankenstand in Jugendhilfeeinrichtungen oder Jugendämtern, mussten wir als Vormünder auch Tätigkeiten übernehmen, die sonst nicht unbedingt in unserer Verantwortung liegen, z. B. Arztbesuche oder die Planung von Hilfeplangesprächen. Selbst unser Team war durch den Fachkräftemangel bei der Neubesetzung einer Stelle in den Vormundschaften betroffen.

Was uns in den Vormundschaften in den letzten Jahren, so auch 2022 als Vormünder besonders beschäftigt, ist die Frage, was eigentlich mit den Jugendlichen passiert, nachdem sie volljährig geworden sind, und wir Vormünder rein rechtlich gesehen nicht mehr unterstützen dürfen? Obwohl es den § 41 SGB VII gibt (Hilfe für junge Volljährige), sind weitergehende Hilfen nach dem 18. Lebensjahr aus unterschiedlichen Gründen seltener geworden. Dabei trifft es besonders die Jugendlichen, denen die Unterstützung durch ihre Familie fehlt.

Und dies in einer besonderen Phase des Lebens, dem Erwachsenwerden. Diese Phase ist mit vielen Veränderungen verbunden. Die Schule endet, man muss entscheiden, wo der berufliche Weg hinführt, der Wunsch



nach einer eigenen Wohnung, nach Freiheit kommt auf, eine Partnerschaft entsteht. Erwachsen werden bedeutet Freiheit, aber auch Verantwortung. Dinge, die einen schnell überfordern können und bei denen man Hilfe und Unterstützung gebrauchen kann. Die findet man meistens in „normalen“ Familien, denn wer zieht schon mit 18 gleich bei den Eltern aus. Und wenn, dann wird man in der Regel danach noch von den Eltern unterstützt.

Dies gilt aber nicht unbedingt für Jugendliche, die in Jugendhilfeeinrichtungen oder Pflegefamilien aufgewachsen sind. Hier endet die Hilfe in nicht wenigen Fällen bei Erreichen der Volljährigkeit.

Wir würden uns wünschen, dass hier die Verantwortlichen genauer hinschauen und ihrer Verantwortung auch gerecht werden. So sind anschließende Begleitungen der 18-jährigen ein wichtiges Instrument im Alltag. Leider gibt es noch zu wenig Initiativen, die die Betroffenen unterstützen können.

Kindertagespflege – mehr als nur stundenweise Betreuung

Von Anna Jung und Yvonne Knura

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie scheint wichtiger denn je. Aus Sorge um finanzielle Sicherheit, aber auch weil sie ihren Beruf mögen, kehren Mütter heute schneller in die Erwerbstätigkeit zurück als früher.

Der Wiedereinstieg gelingt nur, wenn die Kleinsten der Familie während der Arbeitszeit der Eltern entsprechend betreut werden. Gute Kinderbetreuung ist aber viel mehr als nur die Möglichkeit, das eigene Kind für eine bestimmte Zeit versorgt zu wissen. Hier kommt die Kindertagespflege ins Spiel. Die Kindertagespflege ist eine öffentlich anerkannte Betreuungsform für Kinder unter 3 Jahren. Sie ist gesetzlich der institutionellen Kinderbetreuung gleichgestellt und hat den gleichen Förderungsauftrag: die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. In der Kindertagespflege betreut eine Tagesmutter oder ein Tagesvater bis zu fünf Kinder im eigenen Haushalt bzw. in extra angemieteten Räumen oder im Haushalt der Eltern. Die Betreuung in der Kleingruppe, wie sie nur die Kindertagespflege bietet, ist für die Entwicklung von Kindern unter 3 Jahren ideal. Die Kindertagespflegeperson als verlässliche Bezugsperson, gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Sie begleitet die Kinder in ihrer Entwicklung. Sie plant pädagogische Angebote, fördert die Bildung der Kinder, ermög-

licht ihnen, eigene Erfahrungen zu machen und die Welt kennenzulernen. Die Kinder spielen gemeinsam mit anderen Kindern und lernen im sozialen Miteinander Grundlegendes, um sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden.

Fachberatung

Durch die überwiegend isolierte Betreuungssituation, in der die Kindertagespflegeperson auf sich alleine gestellt ist, ist eine fachlich fundierte und gut ausgestattete Fachberatung von besonderer Bedeutung. Unser Angebot für Kindertagespflegepersonen beinhaltet u. a. Beratung zu bundes-, landes- und kommunalrechtlich relevanten Regelungen der Kindertagespflege, Vorgaben zur Kooperation mit den Trägern der Jugendhilfe aber auch fachliche Empfehlungen zu Standards der Kindertagespflegestelle (z. B. Gruppengröße, Betreuungsschlüssel, Alterszusammensetzung). Ferner geht es in der Fachberatung im Wesentlichen um eine fachliche Beratung zu pädagogischen und persönlichen Aspekten der Kindertagespflegeperson und ihrer Kindertagespflegestelle.

So machen wir den Kindertagespflegepersonen Gesprächsangebote zur reflexiven Aufarbeitung der erlebten Praxis, initiieren Fortbildungen zur Bearbeitung spezifischer Themenstellungen, fördern informelle Beratungsmöglichkeiten (z. B. kollegiale Beratung), informieren zu aktuell relevanten Themen (z. B. Impfpflicht, Betreuungsverordnungen im Rahmen der Pandemie, kommunale Regelungen der Kindertagespflege) und bieten ein verantwortliches Krisen- und Konfliktmanagement.



Nicht nur die Kindertagespflegepersonen, auch die Erziehungsberechtigten sind die Adressaten der Fachberatung. Insbesondere Eltern, die ein sehr kleines Kind in die Betreuung geben, brauchen ein Höchstmaß an Sicherheit und Transparenz. Eine passgenaue Vermittlung hat für uns Priorität. Sie ist die Grundlage für ein gut gelingendes Kindertagespflegeverhältnis. Zu Beginn informieren wir individuell über die Flexibilität und Zuverlässigkeit der verschiedenen Formen von Kindertagesbetreuung, Unterscheidung des Betreuungsprofils von Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen, das pädagogische Leistungsspektrum und Grenzen von Kindertagespflegestellen, Formen und Abläufe der Kooperation und Begleitung durch die Fachberatung, Vereinbarkeit von Kindeswohl und Elternwille, Kosten und Verfahren der Anmeldung, Verfahren der Eingewöhnung des Kindes, Vertretungsregelungen, usw. In der Regel mündet die Beratung in eine Vermittlung. An der Stelle informieren wir die Erziehungsberechtigten u. a. zur Verfügbarkeit und geografische Nähe von Kindertages-

pflegestellen, die die benötigten Betreuungszeiten vorhalten und zu den erzieherischen Vorstellungen der Eltern passen. Die Entscheidung, ob sich Eltern und Kindertagespflegeperson füreinander entscheiden, liegt am Ende bei ihnen.

Im Jahr 2022 fanden 133 Erstberatungen statt. 110 Kinder wurden neu in der Kindertagespflege angemeldet. Es waren vermehrt Schwangere in der Beratung. Dies verdeutlicht, die zunehmend schwierige Betreuungssituation in Hagen und die steigende Angst der werdenden Eltern, keinen Betreuungsplatz für ihr Kind zu bekommen.

Durch die Lockerung der Coronaregeln konnten in 2022 wieder der jährliche Fachtag, sowie einzelne Fortbildungen stattfinden. Erstmals seit Beginn der Pandemie konnten wir auch wieder die informellen Beratungsangebote wie das „Tagesmütterfrühstück“ oder die „Austauschabende“ anbieten, welche dankend angenommen wurden.

Großtagespflege – Betreuungsangebot für Kinder von 1 – 3 Jahren

Von Annabelle Schickentanz

Im Jahr 2018 haben wir unsere erste Großtagespflegestelle „Grashüpfer am Wilhelmsplatz“ in Hagen-Wehringhausen eröffnet. Ziemlich bald folgten die Eröffnungen in den Stadtteilen Vorhalle („Vorhaller Pustelblume“) und Boele („Boeler Zwergengarten“), bevor wir im Herbst 2021 unsere vierte Großtagespflegestelle in Eilpe („Eilper Sonnenhügel“) an den Start gebracht haben.



Täglich betreuen unsere festangestellten Kindertagespflegepersonen neun Kinder in jeder Großtagespflegestelle. Insgesamt werden 36 Kinder in vier Großtagespflegestellen betreut.

Das Besondere in unseren Großtagespflegestellen ist die vertragliche Zuordnung eines jeweiligen Kindes zu einer Kindertagespflegeperson. Diese Zuordnung bedingt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwi-



schen den Eltern der betreuten Kinder und den betreuenden pädagogischen Fachkräften. Diese sogenannte „Erziehungspartnerschaft“ ist im Rahmen der Betreuung von unter 3jährigen Kindern in der Großtagespflege sowohl ein wesentliches Qualitätsmerkmal, als auch ein Unterscheidungsmerkmal zur pädagogischen Betreuung in einer Kindertagesstätte.

Neben den täglichen Tür-und-Angel-Gesprächen führen die Kindertagespflegepersonen mindestens einmal pro Halbjahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, um einen Einblick in den Verlauf der Betreuung zu geben. Lernfortschritte werden erläutert, ebenso erfolgt ein Austausch bezüglich der häuslichen Erziehung, um gemeinsame Entwicklungsziele festlegen zu können.

Die Eltern der betreuten Kinder haben zwei Betreuungsangebote zur Auswahl. Wir bieten sowohl eine 25-Stunden-Betreuung pro Woche an, als auch eine 35-Stunden-Betreuung. Unser pädagogisches Angebot wird insbesondere von Eltern in Anspruch genommen, die nach einer auslaufenden Elternzeit den Teilzeit-Wiedereinstieg in den Beruf planen.

Der Tagesablauf in unseren Großtagespflegestellen ist sehr rhythmisiert, um den kindlichen Bedürfnissen nach Struktur und Sicherheit gerecht zu werden.

Täglich frühstücken die Kinder mit den Kindertagespflegepersonen gemeinsam. Im Anschluss gibt es einen Morgenkreis, in dem gesungen und gespielt wird. Sehr behutsam werden die Kinder an das Benennen von Farben, Gegenständen und Zahlen herangeführt. Freies Spiel wechselt sich mit geplanten Projekten ab; wann immer es das Wetter erlaubt, gibt es kleine Spaziergänge im Stadtteil und Besuche auf nahegelegenen Spielplätzen. Da uns die gesunde Ernährung der Kinder sehr wichtig ist, werden das Frühstück und das Mittagessen täglich frisch von unseren Kindertagespflegepersonen zubereitet. Jedes Kind kann, den eigenen Bedürfnissen entsprechend, einen Mittagsschlaf halten, bevor sich erneut eine Spielphase anschließt.

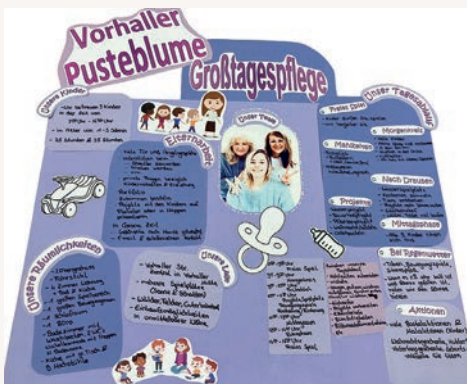
Die in den Großtagespflegestellen tätigen MitarbeiterInnen werden von einer Koordi-



natorin begleitet. Sie unterstützt bei pädagogischen Fragestellungen, organisiert Fortbildungsangebote, berät interessierte Eltern hinsichtlich der Betreuungsmöglichkeiten und schließt mit ihnen die Betreuungsverträge. Regelmäßig besucht sie zudem die Großtagespflegestellen, um mit den Teams die Arbeit zu reflektieren und bei offenen Fragen zur Seite zu stehen.

Obwohl das Jahr 2022 weiterhin durch die Corona-Pandemie geprägt war, konnten die in den Großtagespflegestellen tätigen MitarbeiterInnen Fortbildungen in Präsenz besuchen. Hinzu kam im Jahr 2022 erstmals der unabhängig vom Verlauf der Corona-Pandemie mögliche Besuch von Webinaren. Folgende Themen standen im Vordergrund:

- Das gemeinsame Arbeiten im Team
- Motorische Entwicklung und Förderung (gemeinsam mit dem Fachbereich Familienpatenschaften)
- Rückzugsorte und Ruheräume
- An Krisen wachsen
- Sicherheit in der Kita / Großtagespflegestelle





Der negative Einfluss der Corona-Pandemie auf unsere pädagogische Arbeit hat im Verlauf des Jahres 2022 deutlich abgenommen. So war aufgrund des Wegfalls der allgemeinen Maskenpflicht im Alltag eine wesentlich entspanntere Begegnung zwischen den Kindern und den Kindertagespflegepersonen möglich als noch im Jahr 2021. Lediglich das gehäufte Auftreten von Atemwegserkrankungen bei den Kindern hat im Herbst und im Winter dazu geführt, dass nicht alle Kinder durchgehend anwesend sein konnten.

Im Verlauf der letzten Jahre konnten wir beobachten, dass die Nachfrage nach unseren Betreuungsplätzen stetig stieg. Diejenigen Eltern, die privat in ihrer Gemeinde oder auch in Vereinen aktiv sind, berichten von der Betreuung ihres Kindes in unseren Großtagespflegestellen, sodass wir viele Anrufe von interessierten Eltern erhalten, die von unserem Angebot erfahren haben. Dies freut uns sehr, da die Zufriedenheit der Eltern zugleich ein Beleg für die Qualität unserer Betreuungsarbeit ist.

agnesheim
funckenhausen

Von David Schröder

Auch wenn es sich mittlerweile schon sehr entfernt anfühlt, war das Jahr 2022 zu Anfang noch von vielen Einschränkungen geprägt, die die Corona-Pandemie bedingte. Kontakte waren reduziert, häufige Isolationen, Quarantänen und leider auch Krankheitsphasen an der Tagesordnung..

Doch mit Auslaufen von vielen Bestimmungen kehrte auch im Agnesheim so etwas wie lange vergessene Normalität ein. So konnten ohne große Bedenken die Sommerferienfreizeiten wieder wie gewohnt stattfinden. Alle Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene der Wohngruppen fanden Zeit, außerhalb des gewohnten Zuhauses auf Zeit in entspannter Ferienatmosphäre eine Auszeit zu nehmen.

Auch unser Sommerfest, dass im vorletzten Jahr noch stark eingeschränkt stattfinden musste, war ein schönes Fest, mit vielen Gästen, Freunden und Bekannten. So beehrte uns





der Clown Kunt-A-Bunt und ließ nicht nur die Einrichtungsleitung Limbo tanzen. Bei leckerem Essen, das die Hauswirtschafterinnen mit viel Liebe zubereitet hatten und heißen Würstchen vom Grill fanden viele schöne Gespräche statt.

Ebenfalls im Sommer durften sich die im Agnesheim wohnenden jungen Menschen über eine tolle Spende der Firma „Authentic“ freuen und jede Gruppe wurde mit mehreren Skateboards, Rollern und Scootern versorgt.



Viele tolle Aktionen wurden auch wieder durch Herrn Schönhoff im Bereich der Erlebnispädagogik möglich gemacht. Neben spontanen Schwimmausflügen gab es auch wieder die allseits beliebten Kanuausflüge auf der Ruhr oder auch Bauaktionen am ehemaligen Stall auf unserer Weide.

Mit der dunkleren Jahreszeit nahmen auch wieder die Beschränkungen in Bezug auf die Pandemie zu, doch mit vielen Anstrengungen in allen Bereichen wurden nun wieder zunehmende Personalausfälle in allen Bereichen mit extrem viel Engagement der Mitarbeiter*innen aufgefangen, um eine weiterhin gute Betreuung für unsere Bewohner*innen zu gewährleisten.

Gemeinsam mit anderen Hagener Trägern konnten zum Beispiel eine Reihe von Mitarbeiter*innen zu Medienberater*innen ausgebildet werden. Diese sind aktuell im Prozess, für das Agnesheim ein pädagogisch fundiertes und zukunftssicheres Medienkonzept auf die Beine zu stellen.

Es gelang auch weiterhin, eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den belegenden Jugendämtern aufrechtzuerhalten und an vielen Stellen wurden gute Weichen für eine gelingende Hilfeplanung unserer Betreuten gestellt.

Wie auch in den letzten Jahren wurde das Agnesheim um die Weihnachtszeit von wieder extrem großzügigen Spenden und Geschenken überrascht. Neben dem Wunschbaum, den Familie Riepe im Hotel Zweibrücker Hof wieder für uns aufstellte, enga-



gierte sich auch die Hagener Polizei mit ihrer Präsidentin, Frau Tomahogh, mit einem Besuch unter Blaulicht und tollen Geschenken für das Agnesheim. Ebenso durften sich die Kinder und Jugendlichen über die Geschenke freuen, die der Betriebsrat von ALDI überreichte.



Durch eine insgesamt angespannte Situation in der Welt, die sich auch auf das alltägliche Leben im Agnesheim auswirkt, wird es im kommenden Jahr sicher wieder zu Herausforderungen kommen. Hier muss natürlich auch der Fachkräftemangel genannt werden, der aktuell leider immer wieder dazu führt, dass es dauert, bis freie Stellen angemessen wiederbesetzt werden können.

Die Hoffnung besteht aber, dass wir mit unseren Strukturen und Ideen auch künftig neue Kolleg*innen für uns und unsere Arbeit für die jungen Menschen, die bei uns leben, begeistern können.

2022 – die Zeit nach der akuten Corona-Pandemie, die Zeit des Mehr an Begegnungen und Kontakten

Von Andrea Schüer-Brüning

Die Arbeit im Fachbereich der rechtlichen Betreuungen hatte und hat sich verändert. Aufgrund der Hygiene- und Abstandsaufgaben kamen unsere Betreuten in der Zeit der Pandemie weniger in unsere Büroräume des Betreuungsvereins, doch die Kontakte brachen nicht ab.

Gespräche fanden unter besonderen Schutzauflagen vielfach in den Wohnungen der Betreuten statt oder wurden telefonisch, per SMS oder per Email gestaltet.

Den digitalen Herausforderungen haben wir uns gestellt und neue Formen und guten Umgang mit und für unsere Betreuten gelernt. Seit dem Frühherbst konnten dann wieder Gespräche in unseren Büroräumen stattfinden. Betreute kommen wieder - unter Beachtung der gelockerten Hygiene- und Abstandsbestimmungen – zu uns in die Beratungsstelle. Betreute können wieder mehr eingebunden werden, um Telefonate und Anträge gemeinsam zu erledigen. Alte Menschen können in ihrem häuslichen oder institutionellen Zuhause, Dank der niedrigschwelligeren Testmöglichkeiten, weiterhin regelmäßig besucht werden. Die Besuchsmöglichkeiten der Gruppe der vulnerablen Betreuten waren, auch in 2022 zeitweise auf-

grund von hausinternen Infektionsgeschehen, eingeschränkt. Auch einige unserer Betreuten erkrankten am COVID-Virus. Die Impfbereitschaft ist vor allem bei unseren vulnerablen Betreuten gegeben. Im zurückliegenden Jahr konnten wir 108 Menschen durch die anspruchsvolle Zeit begleiten.

2022 – Wiederaufnahme der persönlichen Querschnittsarbeit. Was in Zeiten der Pandemie nur bedingt möglich war, ist jetzt wieder möglich. Persönliche Beratung im Bereich der Betreuungsvollmacht und Patientenverfügung, der Schulung von ehrenamtlichen Betreuern und Fachvorträgen für interessierte Bürger und Bürgerinnen von Hagen.

2022 – ein Jahr der Krisen. Die mit der Inflation einhergehende Preissteigerung von Lebensmitteln, Kosten für Wohnen und Energie, bestimmen unsere Arbeit. Unsere Betreuten sind verunsichert, da sie mit den Preisveränderungen nahezu in allen Lebensbereichen konfrontiert werden. Die Anliegen und Bedarfe haben sich in Teilen geändert.

Die Umstellung auf das Bürgergeld in 2023 wird nur marginal helfen und bedeutet für unser Klientel wenig Veränderung und damit wenig Verbesserung. Was heißt das für unsere Arbeit? Wir prüfen mögliche Ansprüche beim Wohngeld und unterstützen bei der Suche nach geeignetem und aus Sicht der Jobcenter oder Grundsicherungsämter, angemessenem Wohnraum. Zudem stellen wir vermehrt Anträge auf einmalige und aufstockende Leistungen beim Jobcenter oder über Sozial-/Energiefonds, um die explodie-



renden Wohnunterkunftskosten und Nachrechnungen der Vermieter und Energiebetreiber auszugleichen und damit den Wohnraum zu sichern.

2022 – Zeit des Abschieds von unserer geschätzten Kollegin, Sabine Sattler, die zum 01.07.2022 in den wohlverdienten Ruhestand gehen durfte. Wir wünschen Frau Sattler alles Gute und vor allem Gesundheit in dieser neuen Phase des „Unruhezustandes“. Was bedeutet das für den Betreuungsverein? Erst einmal Vakanz, da sich auch hier der Fachkräftemangel widerspiegelt. Die Betreuungen konnten auf die zwei weiteren Mitarbeitenden des Betreuungsvereins übertragen werden, sodass für die Betreuten ein institutioneller Wechsel verhindert wurde. Für 2023 wird die Nachbesetzung der freien Stelle forciert.

2022 – Zeit der Vorbereitung zur Neuregelung des Betreuungsrechts zum 01.01.2023. In zahlreichen Gremien haben wir uns intern wie extern mit der Gesetzesnovellierung beschäftigt. Hierbei steht der Gedanke im Vordergrund, die Wünsche des Betreuten noch stärker in den Mittelpunkt der gesetzlichen Betreuungsarbeit zu stellen. Die Idee, neue und vorrangige Formen der Unterstützung zu etablieren, soll weiterhin verfolgt und intensiviert werden. Durch unsere konzentrierte Vorbereitung in externen und internen Fortbildungen zur Gesetzesnovellierung hoffen wir, dass wir unserem Ziel, den veränderten Herausforderungen zum Wohl unserer Betreuten, gerecht werden.

Hochwasserhilfe in Eckesey

Von Ingo Espenhorst

Nach dem schweren Hochwasser in Hagen und anderen Städten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, hat sich der Sozialdienst katholischer Frauen in Hagen dazu entschlossen, in einem der am stärksten betroffenen Stadtteile eine Beratungsstelle für vom Hochwasser geschädigte Menschen zu eröffnen.

Ab Dezember 2021 stand das Hochwasserhilfeschreibbüro in Eckesey den Menschen vor Ort auf verschiedene Art und Weise zunächst mit einer, dann mit zwei MitarbeiterInnen zur Seite.

Es wurde viel Wert auf die Beratung von Menschen gelegt, welche einen Großteil ihres Hausrates in den Fluten verloren hatten. Eine statistische Auswertung hat ergeben, dass über 1800 Haushalte (das sind mehr als 4000 Personen) in dem Stadtteil direkt vom Hochwasser betroffen waren.

Das Beratungsangebot umfasste 3 x pro Woche eine offene Sprechstunde, ansonsten wurden individuell Termine vereinbart. Insgesamt konnten auf diesem Weg im Berichtsjahr 2022 150 Erstgespräche mit KlientInnen geführt werden. Von diesen haben 135 Anträge auf Wiederaufbauhilfe beim Land NRW gestellt, 11 haben einen Antrag



auf Haushaltsbeihilfe beim SkF gestellt. Der Grund für die niedrige Zahl liegt mitunter auch am Nachrangigkeitsprinzip, denn die Gelder der Haushaltsbeihilfen konnten erst ausgezahlt werden, wenn die Gelder vom Land NRW schon beantragt worden waren, und dadurch nicht alle Unkosten gedeckt werden konnten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungstätigkeit war die psychosoziale Beratung. Bei vielen der KlientInnen war festzustellen, dass sich neben den finanziellen Sorgen durch das Hochwasser Angststörungen entwickelten. Auch in diesen Situationen hat das Team vom Hochwasserhilfe-Büro den KlientInnen, so gut es ging, weitergeholfen. Bei manchen hat es gereicht, dass sie darüber reden konnten, in einigen Fällen wurde auch mit psychologischen Beratungsstellen in Hagen kooperiert.

Ein anderer wichtiger Aspekt in der Arbeit des Hochwasserhilfe-Teams war die gemeinwesenorientierte und familienentlastende Arbeit. Bereits im März 2022 wurde das erste Event im Stadtteil in Kooperation mit anderen Trägern durchgeführt „Eckesey räumt auf“. Gemeinsam mit BürgerInnen aus dem Stadtteil und HelferInnen der anderen Orga-

nisationen, wurde der Stadtteil gesäubert. Besonderes Augenmerk lag dabei vor allem auf der Säuberung der Volme-Ufer, da der dort herumliegende Müll des Hochwassers eine Gefahr für weitere Hochwasser war. Der SkF hat neben der aktiven Mithilfe bei der Säuberung auch für das leibliche Wohl der Helfenden gesorgt. Auch für die Kinder wurde zusammen mit den Falken ein Programm mit Spiel und Spaß organisiert.

Ein weiteres Event, welches zusammen mit den Falken vor allem für Grundschul Kinder in den Osterferien organisiert worden ist, war die „Zirkusschule“ auf dem Wielandplatz. Zwei Honorarkräfte der Falken boten den Kindern in der Zeit vom 11. bis 13.4.2022 jeweils von 14 bis 16 Uhr ein Programm an, in dem sie sich an verschiedenen Zirkusgeräten ausprobieren und gemeinsam spielen konnten. Ein Mitarbeiter vom Hochwasserhilfe-Team führte in der Zeit dort und auch im gegenüberliegenden Büro mit den Eltern Gespräche. So war für die Kinder gesorgt, und die Eltern hatten Zeit, sich auf die Anträge für den Wiederaufbau o. ä. zu konzentrieren.

Am 07.05.2022 stand das Frühlingsfest bei der Feuerwehr in Eckesey an, wobei sich das Team der SkF Hochwasserhilfe auch mit einem Waffelstand beteiligte, um aber gleichzeitig dort das Angebot der Hochwasserhilfe noch einmal bekannter zu machen.

Die nächste Veranstaltung war etwas anderer Art. Am 14.07.2022 jährte sich die Hochwasserkatastrophe. Eine Gedenkveranstaltung wurde auf dem Platz vor der Lukaskirche in Eckesey abgehalten. Zu diesem Anlass wurde

Hochwasserhilfen

eine Foto-Ausstellung gezeigt. Es wurden bewegende Reden gehalten, u. a. von dem Bezirksbürgermeister Heinz-Dieter Kohaupt, den Vertretern der beiden Kirchengemeinden Pfarrer Gerdom und Pastor Salzmann, den MitarbeiterInnen vom Hochwasserhilfe-Team und Anna Jung und Michael Gebauer von der SkF Geschäftsleitung. Um 18 Uhr gab es eine gemeinsame Schweigeminute, in ganz Hagen läuteten die Kirchenglocken zum Gedenken an die Katastrophe. Die Fotoausstellung ist noch immer in einem Schaufenster an der Eckeseyer Straße zu sehen, welches uns dankenswerterweise von Frauke vom Lehn zur Verfügung gestellt wurde.

Während der Sommerferien wurde das Projekt „Klangensemble“ in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Eckesey und Herrn Marios Miaris initiiert. Letzterer bot einen Workshop für Kinder an, indem sie ihre eigenen Instrumente bauen und auch ausprobieren konnten.

Ein Highlight gab es zum Abschluss des Sommers. Das Team der Hochwasserhilfe veranstaltete mit Hilfe von anderen (sozialen) Institutionen, lokalen Firmen und Eckeseyer BürgerInnen am 27.08.2023 ein großes Sommerfest auf dem Platz zwischen Jugendzentrum und Feuerwehr in Eckesey. Dort wurde von 14 bis 18 Uhr ein buntes Programm aus Spiel, Sport, Spaß, Musik und Kulinarischem geboten. Der SkF hat dabei nicht nur für die Gesamtleitung übernommen, sondern auch den Lebendkicker vom benachbarten SkF-Ortsverein aus Schwerte ausgeliehen und betrieben. Viele haupt- und ehrenamtliche



HelferInnen haben dieses Fest zu einem großen Erfolg für den Stadtteil gemacht. Die Schätzung der Besucherzahlen lag zwischen 500 und 1000. Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, etwas Ähnliches im folgenden Jahr zu wiederholen.

Im Monat darauf feierte die Gebrüder-Grimm-Grundschule ihr Schulfest. Das Hochwasserhilfe-Team hatte dafür eine Hüpfburg von der evangelischen Kirchengemeinde in Boele ausgeliehen. Bei den Falken ließen sich zwei Honorarkräfte anwerben, um bei dem Betrieb der Hüpfburg mitzuhelfen. Damit war die Hochwasserhilfe auch auf dem Fest präsent und es konnten Gespräche mit Eltern geführt werden, während die Kinder die Hüpfburg beanspruchten. Auch dieses Angebot war ein voller Erfolg.

Für das Jahr 2023 sind auch wieder mehrere Aktionen und Events im Stadtteil geplant. Neben den bisherigen Tätigkeiten, soll vor allem die Hochwasservorsorge weiter in den Mittelpunkt gerückt werden. Dieses Thema wird durch Workshops im Stadtteil und in enger Zusammenarbeit mit politischen und gesellschaftlichen Institutionen wie z. B. dem HochwasserKompetenzCentrum aus Köln und dem Institut KAHR (Klima-Anpassung, Hochwasser und Resilienz) aus Dortmund angegangen werden.

SkF-Fachbereich	2020	2021	2022
Katholische Schwangerschaftsberatung			
Frauen und Paare	445	429	390
Gespräche	1.392	1163	1234
Bereitschaftspflege			
Bereitschaftspflegekinder	13 + 8 Kinder n der Akutbereitschaft	15 + 28 Kinder in der Akutbereitschaft	25 + 2 Kinder in der Akutbereitschaft
Belegungstage	2.526	2.842	2.694
Begleitende Kontakte	99	254	261
Vormundschaften			
Kinder und Jugendliche	66	77	67 (davon 23 UMA)
Pflegschaften			
Kinder und Jugendliche	21	23	19
Kindertagespflege			
Kinder in der Kindertagespflege	94	103	110
Kindertagespflegepersonen	62	66	51
Großtagespflege			
Kinder in der Großtagespflege	27	36	36
Kindertagespflegepersonen	9	12	11

SkF-Fachbereich	2020	2021	2022
Familienpatenschaften			
Familienpaten	8	8	10
Begleitete Familien	7	8	8
Betreuungsverein			
Betreute Personen	104	106	94
Ehrenamtliche Personen	58	59	33
Veranstaltungen	13	8	12
Vorsorgevollmachten / Patientenverfügungen	42	48	33
Agnesheim			
Kinder und Jugendliche	123	117	104
SkF			
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SkF	108	120	108
Ehrenamtlich Engagierte im SkF	16	21	20

Kontaktadressen

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Hochstraße 83 b, 58095 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 36 74 30
www.skf-hagen.de

Bereitschaftspflege

Familienpatenschaften

Frühe Hilfen

Kindertagespflege

Schwangerschaftsberatung

Vormundschaften

Geschäftsführung

Großtagespflegestellen

Boeler Zwergengarten

Angerburger Straße 5, 58095 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 3 96 66 40

Vorhaller Pustebume

Vorhaller Straße 24, 58089 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 3 76 67 71

Grashüpfer am Wilhelmsplatz

Bismarckstraße 22-24, 58089 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 3 40 58 30

Eilper Sonnenhügel

Hohle Straße 19a, 58091 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 3 62 11 90

Hochwasserhilfen

Schillerstraße 31, 58089 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 18 93 755

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung

Agneshelm Funckenhausen

Funckenhausen 3, 58089 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 20 44 00
www.agneshelm-hagen.de

NeuHaus

Pillauer Straße 5, 58099 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 5 96 012-0

Impressum

Vorstand

Jutta Meyer (Vorsitzende)
Adele Müntefering
(stellvertretende Vorsitzende)
Liesel Jost
Gunhild Kranz
Iris Schaaf

Geschäftsführer

Michael Gebauer
Hochstraße 83 b, 58095 Hagen
Tel.: 0 23 31 - 36 74 30, www.skf-hagen.de

Fotos

Mitarbeiter*innen des SkF Hagen (wir sagen herzlichen Dank) und Adobe Stock
_442934175, _214211422, _341802150,
_90752123, _35610941, _110801033

Spendenkonto

Sparkasse Hagen Herdecke
IBAN DE03 4505 0001 01714 27
BIC WELADE3HXXX



Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hagen

2022 JAHRESRÜCKBLICK